



Pressemeldung

Zurechtgebogen

Knochenumstellung verzögert Prothesenbedarf

(01.09.2015) „Neue Operationsverfahren können alten Methoden zu einer Renaissance verhelfen“, sagt Chefarzt Privatdozent Dr. Klaus Schmidt vom Katholischen Krankenhaus Dortmund-West. „Wenn wir heute zum Beispiel O-Beine korrigieren, um schmerzende Gelenke zu entlasten, können wir mit winkelstabilen Platten dafür sorgen, dass die Patienten schnell wieder auf die Beine kommen. Eine Prothese bleibt ihnen damit vorerst erspart.“

In Zeiten, als Prothesen für Knie- und Hüftgelenke noch nicht so zuverlässig eingebaut werden konnten wie heute, waren Knochenumstellungen eine gute Methode, um den Patienten wiederholte Operationen wegen gelockerter Prothesen zu ersparen. Der Nachteil dieser Vorgehensweise bestand darin, dass die Genesung bis zur vollen Belastbarkeit sehr viel Zeit und Geduld in Anspruch nahm. Deshalb hat dieses Verfahren im Zuge der Optimierung der Haltbarkeit von Endoprothesen immer mehr an Bedeutung verloren.

„Heute stehen wir in der Situation, dass die Menschen immer älter werden“, erklärt Dr. Schmidt. „Das führt dazu, dass selbst 20 Jahre Haltbarkeit in vielen Fällen nicht mehr für einen lebenslangen Gelenkersatz ausreichen. Die Orthopäden würden deshalb vor allem Patienten unter 60 Jahren gerne wieder die operative Korrektur von Fehlstellungen anbieten, um die Prothesenversorgung hinauszuzögern oder vielleicht sogar ganz zu vermeiden. Wir können heute Knochenumstellungen mit Hilfe von winkelstabilen Platten so fixieren, dass die Patienten ihre Beine nach einer akzeptablen Genesungszeit schnell wieder voll belasten können.“

Fehlstellungen der Beine führen zu einer einseitigen Belastung der Gelenke, insbesondere des Knies, aber auch der Hüfte. Auf die Dauer leiden die Betroffenen unter Verschleißerscheinungen und damit einhergehenden Schmerzen. Wenn die Gelenkschädigungen noch nicht sehr weit fortgeschritten sind, kann die abgenutzte Seite saniert und durch eine Knochenumstellung entlastet werden. Den zu



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

KATHOLISCHES KRANKENHAUS
DORTMUND-WEST

erwartenden Effekt können Betroffene übrigens bereits im Vorfeld simulieren. „Wer bei Gelenkbeschwerden das betroffene Bein mit Gehstützen nur teilbelastet und dabei schmerzfrei wird, dem kann in der Regel durch eine Umstellung geholfen werden“, versichert Dr. Schmidt.

Knochenumstellungen gehören zum Alltagsgeschäft der Orthopäden am Kirchlinder Krankenhaus. Allerdings gilt ihre Aufmerksamkeit meistens nicht den großen Beinknochen, sondern eher den Knochen des Mittelfußes. Vorfuß-Deformationen sind im Alter ein verbreitetes Leiden. Nach einer gelenk- und funktionserhaltenden Ausrichtung der Knochen können die Patienten mit speziellen Schuhen schon nach wenigen Tagen beschwerdearm laufen.

Kontakt: CA PD Dr. Klaus Schmidt, Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Rheumaorthopädie, Tel.: 6798-2301

Bild: Das Bild zeigt PD Dr. Klaus Schmidt. Es darf im Zusammenhang mit dieser Meldung frei verwendet werden.